

Freundschaft

Als ich vor vier Jahren nach Santiago pilgerte, hat mir ein Freund diese Ikone geschenkt und sie begleitete mich auf meiner langen Wanderschaft. Natürlich erhielt ich „nur“ eine Kopie davon. Das Original hängt im Louvre in Paris.

Die Ikone wird als „Freundschaftsikone“ bezeichnet. Es ist eine koptische Ikone, das heisst, sie stammt aus Ägypten und ist über 1500 Jahre alt. Auf dem Bild sehen wir Christus, der seinen Arm um Menas legt, einen Heiligen der koptischen Kirche.



Ich finde diese Ikone bemerkenswert, weil sie ein anderes Bild von Christus und damit auch von Gott zeigt, als es auf vielen Darstellungen zu sehen ist. Häufig wird auf Ikonen, aber auch auf Bildern unserer westlichen Tradition Christus als Pantokrator, als Weltenherrscher dargestellt. Darin kommt die Hoffnung zum Ausdruck, dass trotz allem, was auf der Welt schief läuft, doch einer letztlich die Fäden in der Hand hält. Wenn Christus der Herrscher ist, dann ist in dieser Vorstellung wohl drin, dass wir seine Knechte und Mägde sind und wir ihn als Herrn anrufen und vielleicht zugleich auch etwas fürchten.

« Freundschaft ist die Lebensform der freien Menschen, denn Freundschaft verbindet Zuneigung mit Achtung. Vor einem Freund braucht man sich nicht zu bücken, man kann ihm in die Augen sehen. Und darum ist für mich die Freundschaftsikone eine wichtige Ergänzung zu anderen Bildern von Gott. »

Jesus selbst hat dem ein anderes Bild entgegengestellt: Mit seinen Worten rufen wir Gott als „unseren Vater“ an. In diesem Bild sind wir Töchter und Söhne Gottes. Da ist schon mehr Nähe und Vertrautheit.

Bei der Freundschaftsikone wird uns Christus als Freund vorgestellt. Die beiden befinden sich auf gleicher Höhe. Christus ist hier der, der als Freund auf dem Weg mitgeht. Freundschaft ist die Lebensform der freien Menschen, denn Freundschaft verbindet Zuneigung mit Achtung. Vor einem Freund braucht man sich nicht zu bücken, man kann ihm in die Augen sehen. Und darum ist für mich die Freundschaftsikone eine wichtige Ergänzung zu anderen Bildern von Gott.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in den kommenden Tagen etwas von der Freundschaft Gottes spüren dürfen.

Herzliche Grüsse

Roland Wullemin, Pfarrer